

# Fragen zur Corona-Pandemie an unsere Politiker



Bild: pixabay

Die Folgen der Corona-Pandemie greifen seit mehreren Wochen tief in den Alltag der Menschen ein. Die NECKARQUELLE hat daher die hiesigen Bundes- und Landtagsabgeordneten sowie Oberbürgermeister Jürgen Roth befragt, wie sie die Krise bewältigen helfen und wie lange die Einschränkungen voraussichtlich noch andauern werden.


**CDU**
**Bundestagsabgeordneter Thorsten Frei**

<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Wie hat sich Ihr beruflicher und persönlicher Alltag durch die Corona-Pandemie verändert?</b></li> </ul>	<p>Die verordneten Verhaltensregeln gelten natürlich auch für mich. Entsprechend bin ich viel zuhause, da alle Wahlkreistermine abgesagt sind. Das heißt aber nicht, dass ich unbedingt mehr Zeit für die Familie habe, denn die politische Arbeit geht weiter. Vieles wird in Video- oder Telefonkonferenzen besprochen. Anfragen von Bürgern müssen beantwortet werden. Und statt per Flugzeug fahre ich nun - soweit notwendig - mit dem Auto nach Berlin.</p>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Wie läuft im Moment Ihre politische Schwerpunktarbeit ab? Können Sie beziehungsweise Ihre Fraktionen überhaupt noch Themen abseits von Corona voran bringen?</b></li> </ul>	<p>Corona ist das bestimmende Thema. Oberstes Ziel bleibt, dass die Zahl der Infizierten nicht exponentiell steigt und unser Gesundheitssystem nicht überlastet wird. Aber natürlich spüren wir auch ganz erhebliche wirtschaftliche und gesellschaftliche Auswirkungen. Wegen der Krise müssen nun ständig Gesetze geändert und auch angepasst werden, etwa das Mietrecht mit dem besonderen Kündigungsschutz für Mieter, oder auch die Strafprozessordnung, damit zu lange unterbrochene Prozesse nicht wieder von vorne begonnen werden müssen. Viele Unsicherheiten auch im Vertragsrecht bedürfen einer klaren Regelung. Wegen der Corona-Krise sind andere Themen wohl überlagert, aber nicht vom Tisch.</p>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Sind Sie in Entscheidungen bezüglich des Umgangs mit der Corona-Pandemie überhaupt noch eingebunden? Gibt es in der Fraktion auch Widerstände angesichts der weitreichenden Beschränkungen des öffentlichen Lebens?</b></li> </ul>	<p>Die gesundheitspolitischen Themen werden vor allem von den Fachpolitikern bearbeitet. Meine Arbeitsgebiete als stellvertretender Fraktionsvorsitzender der CDU/CSU-Bundestagsfraktion sind Justiz und Inneres. Hier arbeite ich insbesondere an den Konsequenzen der Pandemie im Hinblick auf das Zivil-, Gesellschafts-, Insolvenz- und Prozessrecht. Auch Themen wie der Grenzschutz oder die Saisonarbeitskräfte in der Landwirtschaft fallen in meine Zuständigkeit. Insofern bin ich hier in einem regelmäßigen Arbeitskontakt mit unserem Koalitionspartner SPD, aber auch der Justizministerin und dem Innenminister.</p>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Wie lange dauert es, bis die Beschränkungen aufgehoben werden?</b></li> </ul>	<p>Das kann man heute noch nicht sagen. Gut wäre es, wenn erste Lockerungen nach den Osterferien möglich werden. Auch wenn die Verordnungen greifen und die Zahl der Infizierten nicht mehr so schnell steigen, kann sich das durch Lockerungen leider sehr schnell wieder ändern. Außerdem wird das letztlich nur möglich sein, wenn wir etwa mit dem Handy-Tracking andere Möglichkeiten finden, Infizierte zu identifizieren, die Zahl der Tests weiter erheblich steigern und besondere Schutzmaßnahmen für gefährdete Menschen einrichten.</p>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Wie kann eine Exit-Strategie aussehen?</b></li> </ul>	<p>Da gibt es viele Möglichkeiten. Die Schulen könnten beispielsweise mit dem Unterricht der Oberstufen starten. Schließlich geht es hier unmittelbar ums Abitur. Möglicherweise könnten auch weitere Geschäfte unter Bedingungen wieder öffnen. Mit der Rückkehr zur Normalität in China werden auch Handels- und Lieferketten wieder funktionieren. Unternehmen, denen wichtige Komponenten nicht mehr geliefert wurden, könnten so ebenfalls wieder die Produktion aufnehmen und aufgelaufene Aufträge abarbeiten.</p>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Welche Sorgen von Betroffenen der Betriebs- und Ausgangsbeschränkungen werden an Sie konkret herangetragen?</b></li> </ul>	<p>Überdurchschnittlich viele Mails haben mich erreicht. Gerade die Tage vor der Verabschiedung der milliardenschweren Hilfspakete waren von großer Unsicherheit geprägt. Seit die Hilfgelder fließen ist es deutlich ruhiger geworden. Mein Dank gilt hier den Mitarbeitern der IHK und der Handwerkskammer, die die Flut der Hilfsanträge sehr schnell abgearbeitet haben. Klagen gibt es aktuell noch zur Vergabe von KfW-Darlehen zum zurückhaltenden Verhalten mancher Banken. In den letzten Tagen haben wir noch am Abbau von Bürokratie und Restriktionen für die Banken gearbeitet. Für die Kreditwürdigkeit und Zukunftsfähigkeit von Unternehmen muss dabei gelten, dass Unternehmen, die vor der Krise kreditwürdig waren, auch jetzt als kreditwürdig zu gelten haben.</p>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Zeichnet sich für Deutschland nicht ab, dass die Maßnahmen zu weitreichend sind angesichts einer Erkrankungsrate von rund einem Prozent gemessen an der Gesamtbevölkerung?</b></li> </ul>	<p>Wir haben trotz der Bilder aus China anfangs nur Empfehlungen ausgesprochen. Viele haben sich leider nicht daran gehalten. Mit den steigenden Zahlen wurde schnell der Vorwurf laut, man habe zu spät und nicht richtig reagiert. Mit Blick auf andere Länder lässt sich eine Entwicklung erahnen, die wir glücklicherweise hier bis dato zu verhindern wussten. Hätten wir ähnlich viele Todesfälle würde sich diese Frage nicht stellen.</p>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Haben sich die politisch Verantwortlichen von Bildern aus Italien zu sehr in Krisenmodus versetzen lassen?</b></li> </ul>	<p>Nein. Zwar ist unser Gesundheitssystem viel besser aufgestellt, doch ohne die Einschränkungen, die hier wie in Italien und Spanien Wirkung zeigen, wäre auch unser Gesundheitssystem an seine Grenzen gestoßen. Bei all den Abwägungen darf man auch nicht vergessen, dass Belastungen fürs Personal in den Kliniken an der Grenze sind. Und die Entwicklungen in den Niederlanden, Großbritannien oder den USA, wo man zunächst auf die Herdenimmunität gesetzt hat, zeigen, dass wir richtig gehandelt haben.</p>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Regieren gerade Gesundheitsexperten statt Politiker, die ja eigentlich Gesamtverantwortung übernehmen müssen?</b></li> </ul>	<p>Nein. Die gesamte Verantwortung für die ergriffenen Maßnahmen liegt bei der Bundesregierung und der sie tragenden Parlamentsmehrheit. Allerdings ist es richtig und notwendig, sich hier auf eine exzellente fachliche Expertise verlassen zu können. Insofern spielen die Fachleute, vor allem Virologen und Epidemiologen eine herausragende Rolle.</p>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Wird derzeit zu sehr auf Nummer sicher gegangen?</b></li> </ul>	<p>Das denke ich nicht. Viele Erkrankte benötigen eine künstliche Beatmung. Die können wir nur mit den erfolgten Verordnungen für Betroffene sicherstellen. Der Gesundheitsschutz und das Retten von Menschenleben haben oberste Priorität. Dem muss sich alles andere unterordnen.</p>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Wie lange, glauben Sie, dürfen Sie noch auf weitgehendes Verständnis in der Bevölkerung hoffen?</b></li> </ul>	<p>Die Verordnungen bedeuten derzeit eine deutliche Beschneidung der Freiheitsrechte unserer Bürger. Doch die Gesundheit steht über allem. Das sehen die meisten auch so, die nach den unerwartet schwachen Verläufen zurückliegender Epidemien wie SARS, Vogelgrippe oder Schweinegrippen in den vergangenen Jahren die aktuelle Corona-Epidemie zunächst auf die leichte Schulter genommen haben. Natürlich können wir die aktuelle Situation so nicht ewig weiterführen. Perspektiven und Lockerungen sind wichtige Signale an die Bevölkerung in Bezug auf das Verständnis der jetzigen Restriktionen.</p>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Welche Arbeitsaufträge nehmen Sie konkret aus Ihrem Wahlkreis mit zur Umsetzung in Berlin/Stuttgart bezüglich der Auswirkungen der Corona-Pandemie?</b></li> </ul>	<p>Ich bin jeden Tag im Kontakt mit Unternehmern, Arbeitnehmern, Kliniken, Banken, Einzelhändlern, Gastronomen und vielen Bürgern, die zum einen auf ihre Herausforderungen hinweisen, aber auch viele gute Vorschläge haben. In den täglichen Video- und Telefonkonferenzen versuche ich das sofort umzusetzen oder in die Diskussion einzuspeisen. Dass wir in der Lage sind, Probleme schnell zu lösen, kann man etwa auch an den Modifikationen bei der Kreditvergabe und der Sicherung der Liquidität sehen.</p>